

# Auszug aus der Dokumentation

## Workshop zum Sozialbericht 2019 „Handlungsfelder“ 11.03.2020

Moderation: Elisabeth Stauber, Leitung Fachbereich Soziales.  
Dokumentation: Lukas Grehl, Sozial- und Bildungsplanung

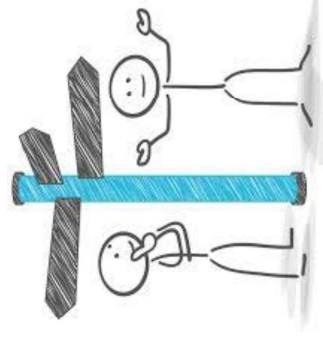
Wir möchten heute mit Ihnen Ihre...

- ...Erfahrungen
- ...Beobachtungen
- ...Einschätzungen
- ...Hinweise
- ...Anliegen
- ...Ideen

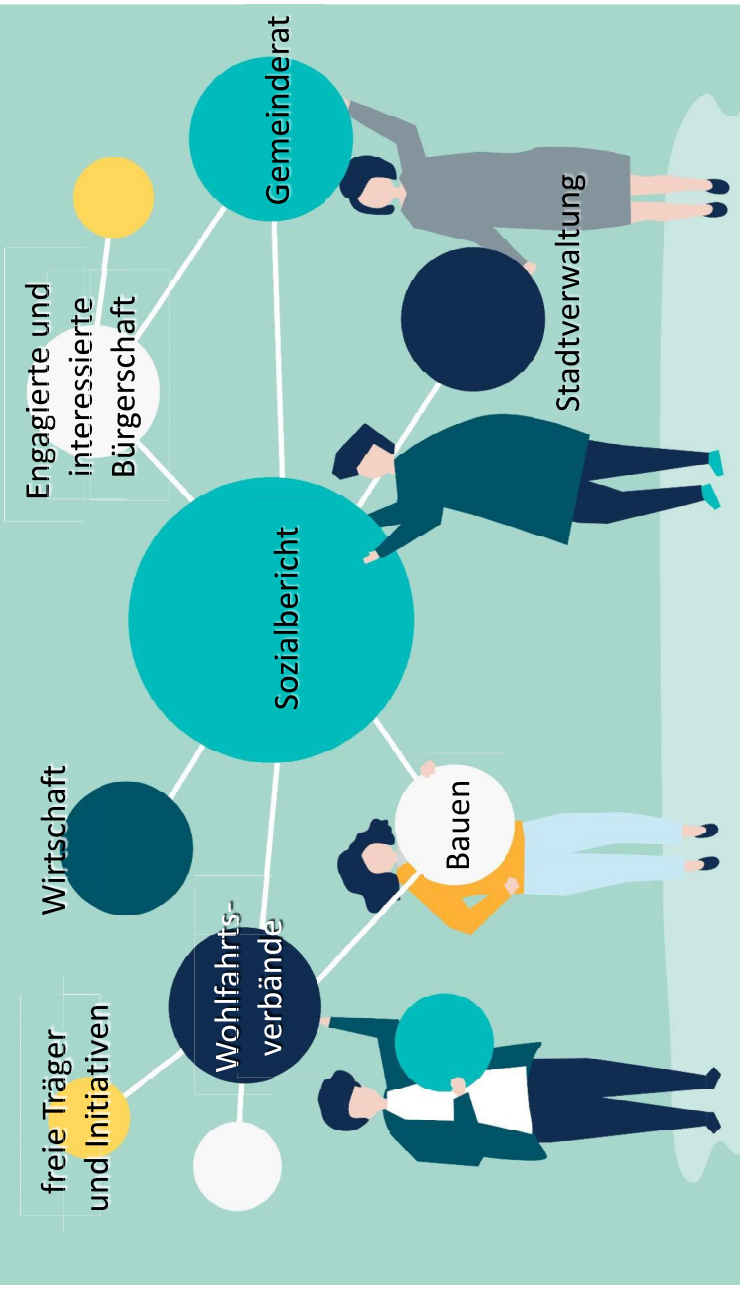
- ...austauschen, zusammentragen und verdichten
- ...verschiedene Perspektiven einnehmen

=> Das Soziale in Tübingen gestalten

=> Den Sozialbericht dafür nutzen und weiter entwickeln



## Ziel: Gemeinsame (Daten-)Basis für integrierte soziale Kommunalpolitik



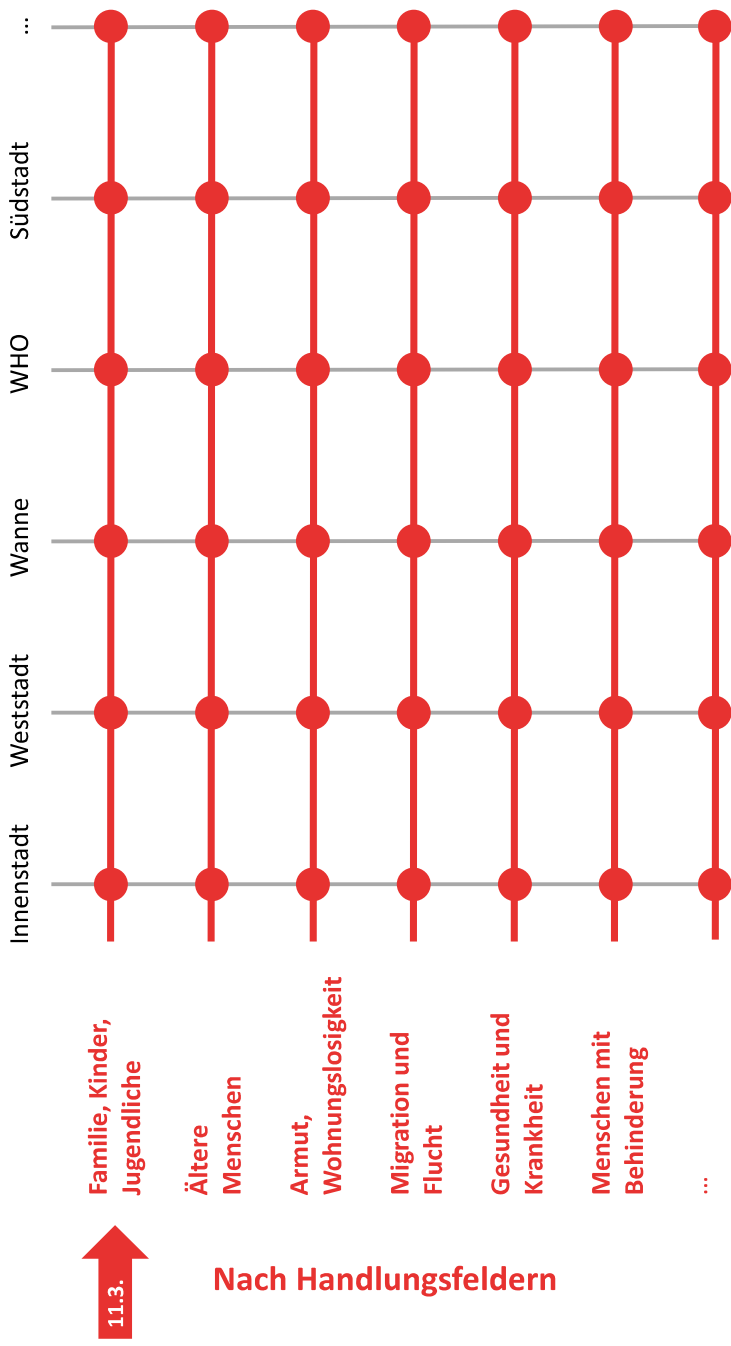
# Aufbau des Sozialberichts

**Sozialbericht 2019**  
Datenbasis 2017

[www.tuebingen.de](http://www.tuebingen.de)

Teil	Titel	Welche Information finden Sie hier?
<b>A</b>	Demografie und Leben in Tübingen: Sozialbericht – Datenbasis 2017	Überblick über wichtige Entwicklungen und Trends
<b>B</b>	Sozialstruktur: Blick auf Tübingen und seine Sozialräume	Vergleich der 15 Tübinger Sozialräume nach Themen auf einen Blick – Karten und Tabellen
<b>C</b>	Steckbriefe: Tübinger Stadtteile, Ortsteile und Teilorte mit ihren Quartieren	Differenzierte Beschreibung der Stadtteile, Teilorte und Quartiere – Texte, Karten, Grafiken und Tabellen
<b>D</b>	Das Soziale in Tübingen: Umsetzung und „weiterdenken“ der Sozialkonzeption	Zwischenbilanz zur Umsetzung der Sozialkonzeption und Ausblick auf die künftigen Schwerpunkte
<b>E</b>	Anhang: Definitionen, Erläuterungen, Methodisches und Quellen	Erläuterungen zu Begriffen, Datenerhebung, Berechnungsgrundlagen und Quellen

## Nach Sozialräumen



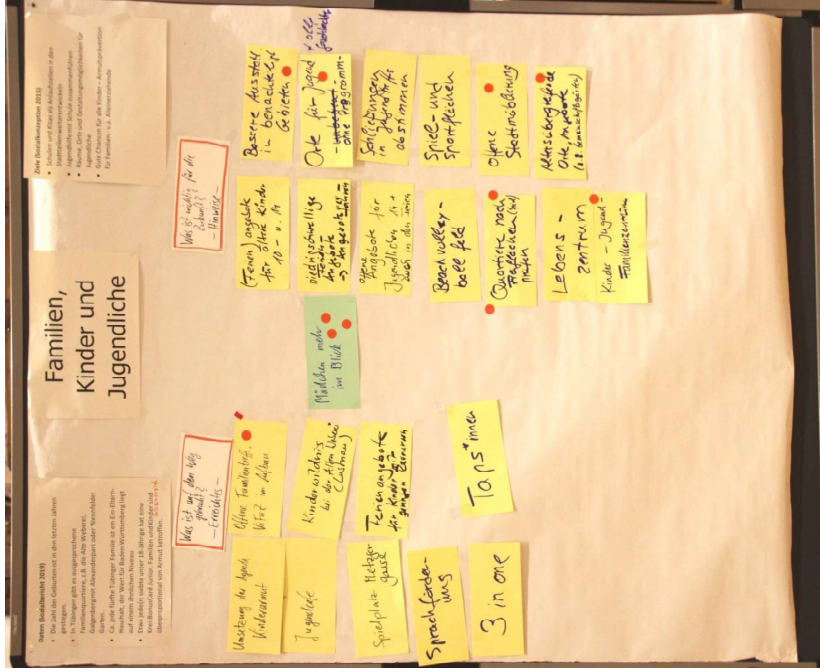
### 6 Stationen zu den Handlungsfeldern, Zielgruppen, Themen

- Familie, Kinder, Jugendliche
- Ältere Menschen
- Armut, Wohnungslosigkeit
- Migration und Flucht
- Gesundheit und Krankheit
- Menschen mit Behinderung

#### Leitfragen

Was wurde erreicht/ auf den Weg gebracht?	Was ist wichtig für die Zukunft?
---	----------------------------------

### 7. Station: allgemeine Hinweise zum Sozialbericht



## STATION FAMILIEN; KINDER UND JUGENDLICHE – RÉSUMÉ DER MODERATORIN/DES MODERATORS

1. Ein Schwerpunkt in der Diskussion lag auf der Bedeutung guter Stadtplanung für Kinder, Jugendliche und Familien. Beispiele: offen nutzbare Stadtmöblierung, die Quartiere nach vorhandenen Frei- und Spielflächen prüfen, generationenübergreifende Orte schaffen, Orte für Jugendliche ohne Programm (z.B. Abenteuerspielplatz, unbeplante, „wilde“ Orte), bessere Ausstattung benachteiligter Gebiete.
2. Mädchen sollten mehr in den Blick genommen werden, u.a. bei der Gestaltung von Spiel- und Freiflächen, aber auch bei anderen Angeboten. Gute Ansätze dafür gibt es bereits (z.B. Trampolinparcours).
3. Altersübergreifende Orte, Kinder- und Familienzentren sollen als gute Ansätze ausgebaut werden, die offenen Familientreffs erhalten werden.

16.06.2020

7

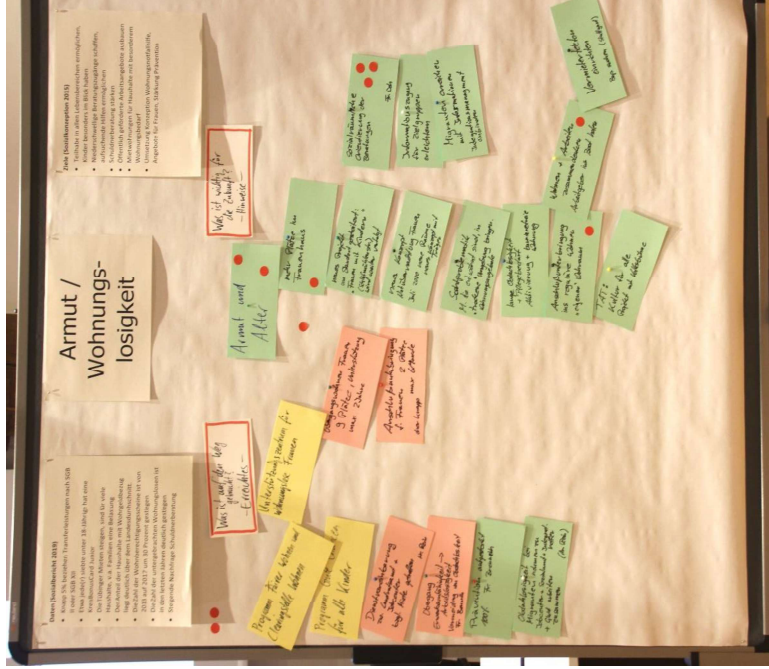


## STATION ÄLTERE MENSCHEN – RÉSUMÉ DER MODERATORIN

1. Weitere Förderung von Stadttreffs In den Stadttreffs bündeln sich eine Vielzahl von Aktivitäten. Sie tragen zum Zusammenhalt im Quartier bei und sind ein wichtiges Element gegen Einsamkeit im Alter. Die Angebote sollen ausgebaut werden, neue, zugehende Angebote ausprobiert werden. Hilfeangebote erweitert werden.
2. Generationsübergreifende Angebote ausbauen Gerade von älteren Menschen wird der Kontakt zur jüngeren Generation und zu Kindern oft gewünscht. Dafür sollen neue Räume zur Begegnung geschaffen werden. Das Hilfepotential älterer Menschen kann für Projekte wie „Leih-Oma“ genutzt werden. Hier liegt ein oft noch nicht genutzter Schatz für das soziale Leben in unserer Stadt
3. Die Mobilitätsangebote für ältere Menschen sollen passgenau ausgebaut werden Auf die Seniorenfreundlichkeit des ÖPNV muss weiterhin geachtet werden. Eine Ergänzung könnten Bürgerautos sein. Diese laufen gerade modellhaft in den Teilorten Hirschau, Kilchberg und Unterjesingen. Die Erfahrungen werden auswertet und die Übertragbarkeit auf andere Quartiere geprüft
4. Altersarmut begegnen und bezahlbaren Wohnraum für ältere Menschen erhalten und schaffen Wohnen ist in Tübingen oft auch für ältere Menschen kaum zu bezahlen. Die Erkenntnisse des Projektes optiWohn sollen bekannt gemacht und umgesetzt werden. Altersarmut ist ein zunehmend wichtiges Thema.

16.06.2020

8

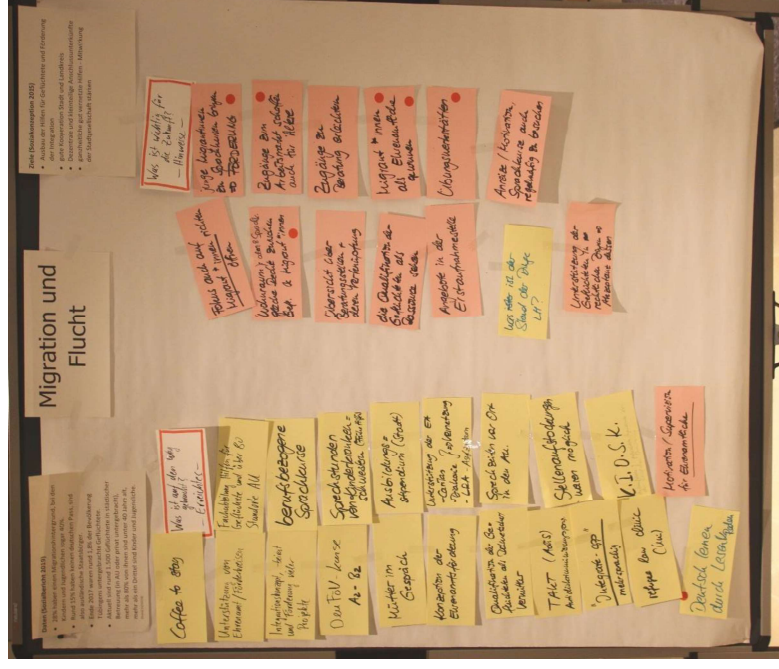


16.06.2020

9

**STATION ARMUT/WOHNUNGSLOSIGKEIT – RÉSUMÉ DER MODERATORIN**

- 1. Frauen und Armut**  
Trotz der entwickelten Maßnahmen zum Schutz für Frauen in prekären Lagen gibt es Lücken, die zu schließen sind. Mehr Aufnahmepätze im Frauenhaus und eine Wiederaufnahme des Konzeptes zur Unterbringung von wohnungslosen Frauen mit Kindern sind gewünscht.
- 2. Langzeitarmut unterbrechen**  
Selbstwirksamkeit und Gesundheit von Menschen, die langfristig in Armut leben, fördern durch Unterstützung bei Wohnungssuche, Arbeitssuche, bei der sozialen Teilhabe, im Pflegefall.
- 3. Sozialraumorientierte Kommunikation**  
Informationen und Beratung sollten am Sozialraum orientiert sein, damit Betroffenen schneller geholfen werden kann und sie verlässliche Ansprechpartner\*innen haben.

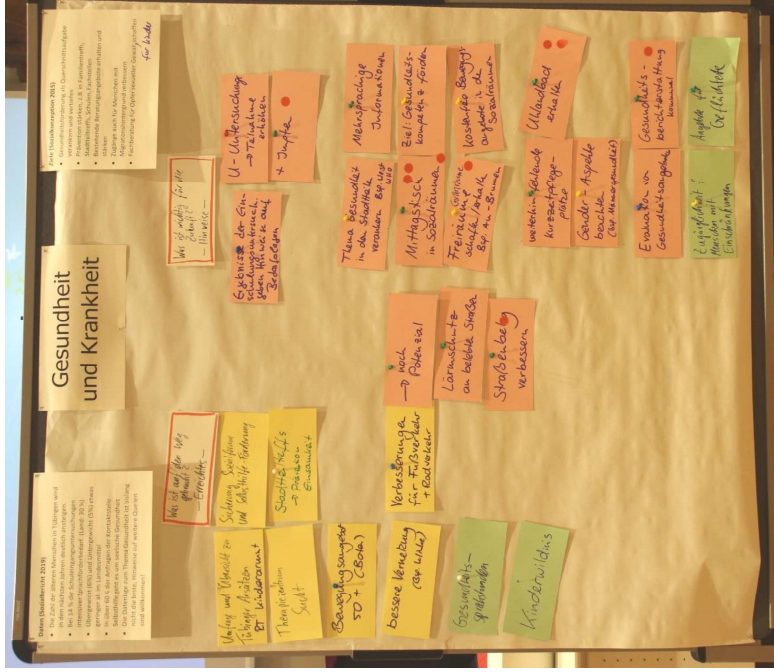


16.06.2020

10

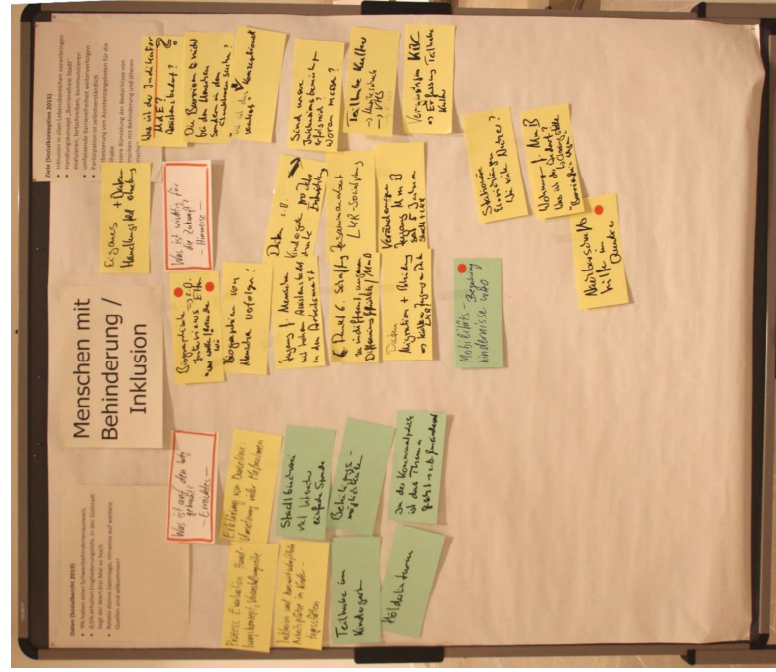
**STATION MIGRATION UND FLUCHT – RÉSUMÉ DER MODERATORIN**

- 1. Im Blick behalten: Flucht UND Migration**  
Im Zuge der vielen Überlegungen zur Integration der geflüchteten Menschen ist es wichtig, auch die Situation der Migrant\*innen insgesamt, also der Menschen, die schon länger hier sind, nicht aus dem Blick zu verlieren.
- 2. Ehrenamtliches Engagement**  
Die Unterstützung und Motivation der ehrenamtlichen Aktiven läuft gut und ist auch weiterhin wichtig. Ohne ehrenamtliche Unterstützung könnten viele integrierende Maßnahmen nicht funktionieren.
- 3. Sprachförderung**  
Die Sprache ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Anreize schaffen, am Spracherwerb teilzunehmen und vor allem konsequent dabei zu bleiben.



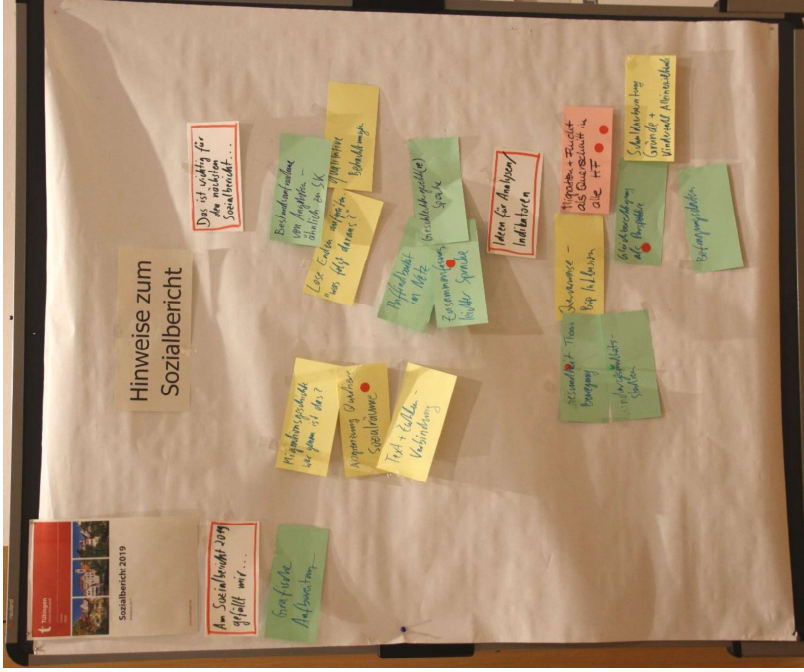
## STATION GESUNDHEIT UND KRANKHEIT – RÉSUMÉ DER MODERATORIN

1. Wenn man genau hinschaut, steckt Gesundheitsförderung in vielen bestehenden Ansätzen drin. Ein gutes Beispiel dafür sind die Stadtteiltreffs, die der Einsamkeit vorbeugen. Es gibt bereits eine große Vielfalt an guten Ansätzen und eine von der Familienbeauftragten erstellte Übersicht dazu.
2. Es fehlt nach wie vor an einer zentralen Stelle, die Daten zum Thema Gesundheit sichtet, Vernetzung fördert und gute Projekte auf den Weg bringt – für die Gesamtstadt und die Sozialräume. Dies ist ohne Ressourcen nicht möglich.
3. Gute Ansätze sollten ausgebaut werden, wie z.B. Bewegungsangebote und Mittagstische in den Stadtteilen, die Begegnung mit Gesundheitsförderung verbinden.



## STATION MENSCHEN MIT BEHINDERUNG – RÉSUMÉ DES MODERATORS

1. Weiterentwicklung Handlungskonzept Barrierefreie Stadt Tübingen:  
Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung von Inklusion und Barrierefreiheit sollen auf die Quartiere „heruntergebrochen“ werden. Methodisch könnte dies z.B. durch Quartiersspaziergänge erfolgen.  
Um spezielle Bedarfe und Chancen besser zu erkennen, wären biographische Interviews eine Möglichkeit.
2. Das Thema Inklusion ist im Sozialbericht zu wenig berücksichtigt  
Für den nächsten Sozialbericht sollen Kennzahlen und Indikatoren entwickelt werden, die das Handlungsfeld Inklusion angemessen darstellen.
3. Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt  
In diesem Bereich wird der größte Entwicklungsbedarf gesehen.



16.06.2020

13

## STATION HINWEISE ZUM SOZIALBERICHT – RÉSUMÉ DES MODERATORS

### 1. Was leiten wir aus den Daten des Sozialberichts ab?

Einige Teilnehmer\*innen wünschen sich im Sozialbericht mehr Schlussfolgerungen und abgeleitete Handlungsempfehlungen. Dabei stellt sich die Frage, inwieweit der Sozialbericht dies für jedes Handlungsfeld leisten kann (und soll). Fachkonzepte und Fachplanungen ergänzen den Sozialbericht.

### 2. Querschnittsthemen / Vernetzte Betrachtung

Es wurden verschiedene „Querschnittsthemen“ genannt, die nicht nur als eigenständiges Handlungsfeld betrachtet, sondern stärker auch mit anderen Themen in Verbindung gesetzt werden sollten: z.B. können sich Migrationshintergrund oder Behinderung auch auf die sozioökonomische Lage auswirken. Angeregt wurde auch, künftig mehr Auswertungen nach Geschlecht vorzunehmen (Genderperspektive).

### 3. Bestandsaufnahme ausbauen

Es wurde angeregt, im nächsten Sozialbericht wieder (wie in der Sozialkonzeption geschehen) die Vielfalt der bereits in der Stadt bestehenden Angebote zu dokumentieren.

### 4. Aufbereitung/Kommunikation

Die Aufbereitung wurde mehrfach positiv hervorgehoben, Verbesserungsmöglichkeiten gibt es beim Thema geschlechtergerechte Sprache. Optimieren ließe sich auch die Auffindbarkeit im Internet, außerdem wurde eine Zusammenfassung in leichter Sprache angeregt.

## Wie geht es weiter?

- Der zweite Workshop entlang der Sozialräume geplant für den 18.03.2020 musste aufgrund der Coronakrise entfallen.
- Ersatz: Die Fachabteilung Sozialplanung und Entwicklung führt die bestehenden Ansätze und Perspektiven zur Sozialraumorientierung zusammen und erstellt ein Konzept, das im Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales beraten wird.
- Es finden nach und nach Gespräche zum Sozialbericht und zur Sozialraumorientierung in den einzelnen Sozialräumen mit den jeweiligen Akteuren im Stadtteil statt. Die Ergebnisse werden dokumentiert und in die weiteren Planungen einbezogen.

16.06.2020

14